

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Er scheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\text{M}$  10  $\text{S}$ , monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\text{M}$  30  $\text{S}$ ; auswärts 1  $\text{M}$  45  $\text{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro 138.

Dienstag, 27. November 1894.

30. Jahrgang

## Württemberg

Stuttgart, 24. Nov. Staatsminister  
Dr. Frhr. v. Mittnacht hat sich gestern mit  
dem Mittags Schnellzug nach Karlsruhe be-  
geben.

Das Wahlprogramm der Deutschen  
Partei ist erschienen. Es bemerkt in  
seiner Einleitung: Die politische Stellung  
der deutschen Partei ist durch das Pro-  
gramm vom 21. Februar 1892 klar vor-  
gezeichnet. Die Erhaltung, Festigung und  
weitere Entwicklung des Rechts- und Wirt-  
schaftslebens des deutschen Reiches und  
der Bundesstaaten in nationalem und libe-  
ralem Sinne betrachtet sie als oberste  
Aufgabe. Sie hält treu zu einer leben-  
digen, über den politischen und sozialen  
Parteien stehenden konstitutionellen Mo-  
narchie. — Die deutsche Partei ist eine  
unabhängige Partei, die der Regierung  
in voller Selbständigkeit gegenübersteht,  
jeden Vorschlag derselben ohne Voreinge-  
nommenheit nach sachlichen Gesichtspunkten  
prüft und sich in ihren Entschliessungen  
nur von ihrem eigenen Wissen und Ge-  
wissen leiten läßt. — Das Programm  
enthält eine ganze Reihe von Forderungen,  
besonders: Zeitgemäße Reform der Stän-  
dekammer, Vereinfachung der Staatsver-  
waltung, möglichst selbständige und unab-  
hängige Verwaltung der Amtskorporatio-  
nen und Gemeinden, Aufhebung der Le-  
benslänglichkeit der Ortsvorsteher, Reform  
der Staatssteuer und des Korporations-  
und Gemeindesteuerrechts, stärkere Bela-  
stung der großen und Freilassung der kleinen  
Einkommen, Beibehaltung der Besteuerung  
alkoholartiger Getränke unter Erleichterung  
der Kontrollvorschriften, Erleichterung des  
Eisenbahn- und Postverkehrs, sachmän-  
nische Schulaufsicht, erweiterte Fürsorge  
für die soziale Stellung der Volksschul-  
lehrer und für deren Hinterbliebenen,  
Festsetzung der nötigen Bestimmungen für  
den Fall, daß ein kath. Fürst den Thron  
besteigt, im Sinne des der evangelischen  
Landessynode vorgelegten Entwurfs, Un-  
terstützung der Gewerbetreibenden durch  
entsprechende Geseze, Bekämpfung des un-  
lauteren Wettbewerbs, Heranziehung der  
Hausierer und Detailreisenden zur Ge-  
meindesteuer, Regelung der Zucht-  
hausarbeit, des Submissionswesens, u. a. m.,  
Unterstützung der genossenschaftlichen Ver-  
einigungen zur Vertretung der Berufs-  
interessen, Fürsorge für die Landwirtschaft  
und das Wohl der arbeitenden Klassen.

Bebenhausen, 23. Nov. Sr. Kgl.  
Maj. haben in den letzten Tagen mit  
Allerhöchst Ihren Gästen in den Revieren  
Herrenberg und Weil gejagt. Nach der  
Jagd arbeiteten Seine Majestät wie ge-  
wöhnlich mit dem Rabinetschef und hörten  
die Vorträge des Hofmarschalls und des  
dienstthuenden Flügeladjutanten. Gestern  
hatten Forstmeister Hopfengärtner von  
Wildberg und Oberförster Lausterer von  
Herrenberg, sowie Major Frhr. v. Hügel I  
von Tübingen, heute Forstmeister Haag  
und Forstamtsassistent Frhr. v. Gaisberg-  
Helfenberg von Tübingen die Ehre, zur  
königlichen Tafel eingeladen zu werden.  
Prinz Heinrich der XXX Neuz ist gestern  
Abend von hier wieder abgereist.

Tübingen, 22. Nov. Heute früh  
sind der Portier des Bahnhofes auf dem  
neuerbauten Abort des Bahnhofes die  
Leiche eines Mannes, welcher sich offenbar  
in der Nacht an einer Schnur erhängt  
hatte. Der Betreffende hatte einen Brief  
bei sich, woraus hervorgeht, daß es ein  
38 Jahre alter Geometergehilfe von Neuen-  
bürg ist und daß er infolge eines Lungen-  
leidens, mit dem er Niemand zur Last  
fallen sollte, das Leben nahm.

Vom untern Neckar, 22. Nov.  
Einem jungen Kaufmann, der im Begriff  
stand, heute eine Stelle in Baden-Baden  
anzutreten, wurde diesen Nachmittag im  
Eisenbahnzug zwischen Heilbronn und  
Kochendorf seine gesamte Barschaft ent-  
wendet. Glücklicherweise merkte der Be-  
stohlene seinen Verlust bereits in Jagst-  
feld. Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Mergentheim, 22. Nov. Wie die  
Tauberz. aus sicherer Quelle erfährt, hat  
der bisherige Abgeordnete des Bezirks,  
Min.-Präs. Dr. Frhr. v. Mittnacht, die  
Wiederannahme einer Kandidatur für den  
Landtag abgelehnt.

(Württ. Schwarzwaldverein.)  
Am 23. Nov. waren es 10 Jahre, daß  
eine Anzahl, für ihre Heimat begeisterter  
Männer zusammengetreten ist, um die  
Schönheiten des württ. Schwarzwaldes  
zur Geltung zu bringen und die wissen-  
schaftliche Erforschung desselben zu för-  
dern. Durch eine glückliche Organisation,  
welche den Hauptverein in Bezirksvereine  
gliedert und die opferwillige Thätigkeit  
aller Beteiligten ist in diesem Jahrzehnt  
vom Verein viel Gutes geschaffen worden.  
Zahlreiche Fußwege, Aussichtsrüste,

Schulshütten, gut gezeichnete Karten und  
dergleichen dienen alljährlich den Ein-  
heimischen wie den Kurgästen, welche sich  
immer zahlreicher einstellen. Man sollte  
denken, bei einem solchen Verein, der über-  
dies die Heimatkunde durch eine illustrierte  
Zeitschrift allen Mitgliedern kostenfrei  
nahe bringt, da werden vor allem die Be-  
wohner des Schwarzwaldes in größter  
Anzahl beitreten. Es ist auch viel ge-  
schehen, aber die Aufgaben können bei dem  
kleinen Mitgliedsbeitrag von 3 Mk. nur  
dann gelöst werden, wenn noch viele neue  
Freunde zukommen.

## Rundschau.

Karlsruhe, 24. Nov. Die Villa  
Braun in Baden brannte heute früh nach  
5 Uhr vollständig nieder. Das kostbare  
Inventar ist mitverbrannt. Das anstoßende  
Haus des Prinzen Hohenlohe wurde eben-  
falls vom Feuer ergriffen. Die Prinzessin  
Hohenlohe rettete sich nur notdürftig ge-  
kleidet.

Mannheim, 22. Nov. Aus Altrip  
(Pfalz) wird berichtet: Hier wurde nächst-  
licher Weise in das Gemeindehaus einge-  
stiegen, der Schrank erbrochen, in welchem  
die bei der Gemeinderatswahl abge-  
gebenen Stimmzettel aufbewahrt waren  
und an letzteren Änderungen vorgenommen.

Darmstadt, 23. Nov. Eine große  
Feuersbrunst zerstörte heute Nachmittag  
das große Möbellager der Firma Ludwig  
Alter, eine der größten Möbelfabriken  
Hessens. Das Feuer soll durch Umwerfen  
einer Löthlampe im Schaufenster entstanden  
sein, wo eine Dekoration für den Geburts-  
tag des großherzogl. Paares (sowohl der  
Großherzog wie die Großherzogin sind  
am 25. Nov. geboren) in Angriff genommen  
wurde. Das Lager ist ganz ausgebrannt,  
der Schaden enorm.

Oldenburg, 21. Nov. In der  
Korrektionsanstalt zu Bechta ereignete sich  
ein schwerer Unfall. In einer mit 6  
Sträflingen besetzten Zelle brach in der  
letzten Nacht ein Rohr der Gasleitung.  
Die Insassen fanden man am nächsten Morgen  
besinnungslos am Boden liegend vor.  
Es gelang fünf mit großer Mühe ins  
Leben zurückzurufen, während einer bereits  
erstikt war.

Stößen, 25. Nov. Die Witwe  
Michel ist in Auerstedt ermordet wor-  
den. Die Leiche zeigte klaffende Wunden.

Hamburg. Der für die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft auf der Werft „Vulkan“ in Bredow bei Stettin neuverbaute Viermast-Doppelschraubendampfer „Patria“ ist im hiesigen Hafen eingetroffen. Der festlich beslagte Koloss erregte im Hafen allgemeines Aufsehen. Die „Patria“ ist ein Schwesterschiff der „Phönix“, welche auf der Werft von Blöhm und Voß erbaut ist und demnächst ihre Probefahrt machen wird. Die beiden genannten Dampfer, von denen jeder 40 Fuß länger und 2 Fuß breiter ist als die bereits in Fahrt befindlichen Viermastdampfer „Persia“ und „Prussia“, sind die größten Frachtschiffe der deutschen Handelsflotte. Mit der Führung des neuen Dampfschiffes „Patria“ ist Kapitän Kopff betraut worden.

Wien, 23. Nov. Die Telephonverbindung zwischen Wien und Berlin soll am 1. Dez. eröffnet werden. Die gestrigen ersten Probeversuche ergaben ein befriedigendes Resultat.

Franzenbad, 20. November. In einem Garten wurde hier gestern ein Toter aufgefunden und später als Sohn des Fabrikanten Dietrich in Glauchau (Sachsen) erkannt. Bei der Leiche fand man einen Brief, in dem der junge Mann erklärte, daß er das Opfer eines Duells mit einem Grafen geworden sei, wobei weder ein Arzt noch Sekundanten zugelassen worden wären. Der herbeigerufene Vater des Unglücklichen, welcher letzterer augenscheinlich noch stundenlang nach Erhalt seiner Wunde lebte, schwor an der Leiche, den Tod seines Sohnes zu rächen.

Cagliari, 23. Nov. Im Dorfe Santa Teresa Galluaria starb die Bäuerin Magdalena Pisciotto im hohen Alter von 111 Jahren. Von den sieben Söhnen, die sie hatte, überlebten sie nur vier; dagegen gaben ihr siebzig Enkel und Enkelinnen das Geleite zum Grabe.

Messina, 24. Nov. In den letzten 24 Stunden kam kein Erdstoß vor und die Bevölkerung schöpft wieder Mut. In Milazzo wurden in längeren Zwischenpausen leichte Erdstöße mit unterirdischem Rollen verspürt. Als Zentrum des Erdbebens werden die Iparischen Inseln betrachtet. Die Bevölkerung bringt noch immer die Nächte im Freien zu.

Reggio (Calabrien) 24. Nov. Der Igl. Kommissär Galli besuchte Vagnara, Pellegrina, Sant' Eufemia, Sinspoli und San Procopio. Alle diese Orte, ausgenommen Vagnara, sind Trümmerhausen. Um Krankheiten zu verhindern, müssen die Toten nochmals beerdigt werden. An mehreren Orten liegen entstellte Leichen und abgerissene Gliedmaßen auf der bloßen Erde. Der Kommissär hinterließ überall Geldunterstützungen und wies die Militärärzte zur Hilfeleistung an. Das Unglück ist furchtbar, es muß für 50 000 Menschen gesorgt werden.

Barcelona, 22. Nov. Der Anarchist Salvador, welcher gestern früh hingerichtet wurde, starb ohne alle religiösen Tröstungen und war bis zum letzten Augenblick merkwürdig mutig. Bei dem Betreten des Schaffotts rief er: „Nieder mit allen Religionen! Vivat die Anarchie!“ Mit dem Hals in der Würgschraube sang er noch ein anarchistsches Lied, bis der Tod erfolgte.

Konstantinopel, 22. Nov. Auf Befehl des Sultans begibt sich eine Spezial-

kommission nach Tiflis zur Untersuchung der blutigen Vorgänge in Armenien.

Aus Seattle (Washington) 27. Okt. berichtet die „Newyorker Staatsztg.“: Das Westtreethotel wurde heute Morgen vollständig in Asche gelegt. 16 Personen haben den Tod in den Flammen gefunden. Das Feuer verbreitete sich mit Blitzschnelle über die beiden oberen Stockwerke des Hauses und die Treppen gerieten in Brand, ehe die Insassen sich der Gefahr bewußt wurden. Die Bewohner mußten aus den Fenstern den verzweifeltsten Sprung ins Tiefe wagen und viele, die durch Rauch und Flammen sich einen Weg ins freie zu bahnen suchten, gingen elend zu Grund. Als die Feuerwehr ankam, stand das Gebäude im Innern vollständig in Flammen, während die unglücklichen Insassen, denen die Flucht abgeschnitten war, händeringend an den Fenstern standen und flehend um Hilfe riefen. Mehrere Männer, in deren Zimmer es lichterloh brannte, sprangen verzweifelt in die Tiefe, einige kamen unverfehrt davon, andere wurden mit zerschmetterten Gliedern aufgehoben. Ein Gast bediente sich mit Erfolg zusammengebundener Leintücher als Rettungsseil. An einem Fenster im oberen Stockwerk, 6 bis 7 Meter vom Boden entfernt, stand, mit einem Kinde im Arm, ein junges Weib, deren Hilferufe einen beherzten Polizisten zur Stelle brachten. Dieser rief der Frau zu ihr Kind ihm in die Arme zu werfen, er würde es schon sicher auffangen. Einen Augenblick zögerte die Mutter in banger Angst, während die gierigen Flammen verderbenbringend näher rückten. Es blieb ihr keine Wahl. Noch einmal drückte sie ihr Kind lieblosend an den Busen, dann warf sie es dem Polizisten zu, der das Kind glücklich auffing. Mit Hilfe eines langen Brettes, das er gegen die Wand lehnte, ermöglichte er auch der Mutter das Entkommen. In den Brandruinen wurden beim Wegräumen der Trümmer 16 Leichen aufgefunden, die zum Teil bis zur Unkenntlichkeit verbrannt waren.

### Vom ostasiatischen Kriege.

London, 24. Nov. In Tschifu ist eine Depesche eingegangen, wonach die Japanesen Port Arthur nach 18stündigem Kampfe genommen haben.

Ueber die Einnahme von Port Arthur werden folgende Einzelheiten gemeldet: Es scheint, daß 23 japanische Torpedoboote, die zur Wache am Hafeneingange von Port Arthur gelegen, plötzlich in den Hafen dampften. Dieser plötzliche Angriff erregte bei den Chinesen, die einen Flottenangriff erwarteten, große Aufregung und Bestürzung. Gleichzeitig wurde ein heftiges Artilleriefeuer von der Landseite aus eröffnet und die japanische Infanterie stürmte von Position zu Position. Nach den ersten japanischen Erfolgen wurde der Widerstand der Chinesen schwach, doch wurden die Truppen noch mehrfach handgemein. Die Verluste auf beiden Seiten sind sehr bedeutend.

Tokohama, 23. Nov. Das dritte japanische Armeekorps ist aus Ujina, dem Hafen Hiroshima in 40 Transportschiffen abgefeselt. Es heißt, daß die Truppen für Operationszwecke auf dem Jantsekiang bestimmt seien. — Der japanische Finanzminister macht die Ausgabe einer weiteren Rate von 50 Mill. Yens der bereits genehmigten Kriegsanleihe bekannt; der bis-

herige gesamte Anleihebetrag beläuft sich somit auf 80 Mill. Yens.

Tokohama, 22. Nov. Es verlautet, daß chinesische Geschwader beschloß die gegen Port Arthur vorgehenden Japaner. Darauf entspann sich ein furchtbares Gefecht zwischen chinesischen Schiffen und dem die Bewegung der Landmacht schützenden japanischen Geschwader; der Ausgang ist unbekannt.

Das Rote Kreuz hat seinen Einzug auch in China gehalten. Wie nämlich aus Tschifu gemeldet wird, hat General Seng, der Oberbefehlshaber der dortigen Truppen, eine Anzahl von geeigneten Zimmern als Spital einrichten lassen, und über dem betreffenden Gebäude weht zum ersten Male in China die Flagge des Roten Kreuzes. Das Spital ist dem Dr. Doutwaite von der China Intand Mission unterstellt worden.

Hiroshima 22. Nov. China gab seine Absicht zu erkennen, als eine der Friedensbedingungen die Zahlung einer Kriegsschadigung von 100 Mill. Taels und der Kriegskosten vorzuschlagen.

Japan ist für jeden Versöhnungsversuch unzugänglich. Die Tokioer Zeitung schreibt, jeder Einmischungsversuch der europäischen Mächte müsse entschlossen verworfen werden und der Krieg bis zum bitteren Ende fortgeführt werden, gleichviel ob China oder Japan vernichtet werde.

London, 25. Nov. Auf der chinesischen Gesandtschaft hat man die offizielle Bestätigung der von dem Bureau Reuter gemeldeten Schlappe der Japaner vor Port Arthur erhalten.

## Unterhaltendes.

### Der Gräfin Rache.

Von H. Waldemar.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Milli erwiderte wieder. Sie fühlte, daß sie den Gatten verteidigen müsse, damit dieser Freude keinen falschen Begriff von ihm sich machte, und doch drückte sie das Bewußtsein, daß die Gräfin die Wahrheit erraten.

„Du thust Gert unrecht, Mama,“ erwiderte sie unsicher, „er mag mich nicht entbehren und außerdem siehst er es nicht gerne — wenn ich allein fahre.“

„Doch kommst Du heute?“

„Gert ist in Ossip und wird vor Abend nicht heimkehren, wenn er dem fait accompli gegenübersteht, ist er zufrieden, namentlich auch, wenn er mich ungefährdet zurückgeführt sieht.“

„Du hast manches gelernt, Milli, und bist selbständiger geworden,“ lobte die Gräfin. „Wer hätte das vermutet, als Du Deinen ersten Besuch hier machtest! Damals richtetest Du Dich nur nach den Augen Deines Mannes und wagtest kaum, ohne seine Erlaubnis zu sprechen.“

„Die Junge Frau lachte verlegen. Es berührte sie unangenehm, daß die Gräfin in Berlingens Gegenwart so alte Geschichten aufwärmete, und doch durfte sie ihren Mißmut nicht zeigen, es galt, gute Miene dazu zu machen.“

„So schlimm war es nicht, wenn ich auch, aus einer kleinen Stadt in die große versetzt, mich etwas bedrückt fühlte.“

„Das ist lange vorbei. Es lernt sich eben alles mit der Zeit, man gewöhnt sich an vieles, und beobachtet und urteilt nicht mehr so unbedingt kindlich.“

Ohne daß Milli es beabsichtigte, legte sie in ihrem Ton eine Bitterkeit, welche beiden Zuhörern nicht entging, von der Gräfin mit Freude, von Beringen mit Bewunderung vernommen. War dies das vielbesprochene, beipötelte Hausglück Bredens, fragte er sich, daß seine junge Frau nach kaum zweijähriger Ehe in solcher Weise sprach? Beringen kannte Breden nicht persönlich, aber was er doch von ihm vernommen, hatte ihn angenehm berührt, auf die gehässigen Bemerkungen seiner Cousine hatte er nie rechten Werth gelegt, denn er wußte, daß sie ihren Stiefsohn haßte. Trotzdem war er nun, nachdem er Milli gehört geneigt, sich Breden als Tyrannen vorzustellen, der sein armes, reizendes Weib nicht würdigte und es quälte.

„Wir werden im nächsten Winter das Vergnügen haben, Sie in der Residenz zu sehen, gnädigste Gräfin?“ fragte der Baron höflich.

„Wahrscheinlich, Herr Baron. Der Fürst wünscht meine Vorstellung.“

„Davon sagtest Du ja noch nichts, Milli,“ rief die Gräfin vorwurfsvoll.

„Ich hatte keine Gelegenheit, Mama. Ich freue mich wirklich auf den Winter und hoffe, daß er mehr Abwechslung bringt, wie der vergangene.“

„Wie kommt es denn, daß ihr Herr Gemahl sich auf seinem Schloß vergräbt, anstatt seine schöne Gemahlin bewundern zu lassen?“ fragte Beringen wieder.

„Das will er eben nicht, Odo, er will sie nur für sich allein haben,“ rief die Gräfin eifrig.

„Nein, nein,“ wehrte Milli, „Gert liebt das aufregende Leben nicht und seht graut ihm vor dem kommenden Winter.“

„Ich denke, er wird selbst so viel Geschmach an dem Leben gewinnen, daß er gern dort bleibt, dann aber, Milli, ich warne Dich aus eigener Erfahrung, nimm Dich vor dem Bringen in Acht.“

„Was soll mir geschehen, wenn Gert an meiner Seite ist?“ fragte Milli naiv.

„Nun sehe einer diese Unschuld,“ lachte die Gräfin. „Du hast doch Deinen Gert nicht immer an Deiner Seite!“

„Nun, dann werde ich mich selbst zu schützen wissen. Wehe der Frau, die nicht den Schutz in sich selbst, in ihrer eigenen Weiblichkeit zu finden weiß.“

Die Gräfin verstummte und biß sich auf die Lippen.

„Ihr Herr Gemahl,“ ergriff Odo das Wort, um keine Pause eintreten zu lassen, ist nach Oßip?“

„Ja, Baron, er fuhr schon früh dahin, ich glaube, die Herren aus der ganzen Umgegend sind dort geladen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Danksagung.

In Folge diesjähriger vorgenommener Impfung meines Kindes bekam dasselbe einen so bössartigen Ausschlag am ganzen Leibe, daß ich genötigt war, nicht nur den betreffenden Impfarzt, sondern noch mehrere andere Aerzte hierüber zu consultiren. Keiner von Allen wußte zu helfen. Um mein liebes Kind in diesem traurigen Zustande nicht esendiglich zu Grunde gehen sehen zu müssen, wandte ich mich vertrauensvoll schriftlich an Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6, der mir sofort die richtigen Mittel zur Heilung des häßlichen Ausschlages meines Kindes, der durch die Impfung herbeigeführt wurde, sandte so daß das Kind durch dessen lobenswerthe Behandlung von seinem Ausfag in kurzer Zeit vollständig befreit war und sich ganz wohl und munter befindet.

Dem Herrn Dr. med. Volbeding spreche ich hiermit für seine erfolgreiche Behandlung meinen öffentlichen Dank aus und möchte denselben allen Eltern, die das gleiche Schicksal mit ihren Kindern erleben sollten, was aber Gott verhüten wolle, bestens empfohlen haben.

Mulendorf, (Württbrg.)

Biersieder C. Red.

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Dienstag den 27. November

# Metzel- Suppe

wozu höflichst einladet

W. Funk z. „Graf Eberhardt“.

In allen einschläg. Geschäft z. hab. Wenig andere Nahrungs- u. Genussmittel haben eine so allgemeine Verbreitung u. Beliebtheit erlangt wie:

# CACAO MOSER CHOCOLADE

Stuttgart.

Da sich 1 Tasse kaum auf 5 Pfennige stellt, so ist auch dem weniger Bemittelten der Genuss dieser billigen u. gesunden Nahrungsmittel möglich. Man achte auf den Namen „Moser“.

Wildbad. Unterzeichneter setzt ein  Pferd (braun Wallach) zum schweren Zug tauglich, dem Verkauf aus. Albert Krauß.

# Schreibbrod

empfiehlt Chr. Nieringer, Bäcker, Hauptstraße 83.

Macaroni italienische, Suppensterne, Eiernudeln, Linsen, Erbsen, gutkochende, empfiehlt Fr. Funk.

# Drucksachen

aller Art werden in der Chr. Wildbrett'schen Buchdruckerei prompt und billig ausgeführt.

### Wildbad. Wiesen-Verpachtung.

Am Dienstag den 27. d. Mts., nachmittags 5 Uhr werden auf dem hiesigen Rathause die der Stadtgemeinde gehörigen Wiesen in der hinteren Rennbach, sowie der Böschungen und Güterstücke des Feldwegs Nr. 10 bis zum Bahnhüterhaus, die Parzellen 1293/1 und 1516 bei der Guldenbrücke und Parzelle 1475/2 auf dem Spollenhaus im öffentlichen Aufstreich verpachtet. Stadtpflege.



In Apotheken & Drogerien.

WILDBAD.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am  
**Donnerstag den 29. November**  
stattfindenden Hochzeits-Feier laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte in den **Gasthof z. „Graf Eberhard“** freundlichst ein und bitten, dies als persönliche Einladung anzunehmen.

**Johann Bausert,**  
*Holzhauer.*  
**Johanna Weimert We.**

Kirchgang um 1/2 12 Uhr von der Restauration Hempel aus.

Gebrauchs- } Die **Haller Industrie, H. Faulhaber** } Deutsches  
Musterschutz. } in Schw. Hall (Württemberg) } Reichspatent.

empfehlte  
Koch's neue  
**Windschutzhauben & Ventilatoren,**  
*patentiert in vielen Staaten.*

### Kein Rauch mehr

in Küchen- u. Wohnräumen.  
Sicherster Schutz gegen das Zurückdrängen von Rauch, Dunst etc. bei  
**Wind- und Sonnendruck**  
Drehpunkt ausserhalb Rauchfangs  
daher unverwüsthche Beweglichkeit.

— Prima Referenzen von Fachleuten und Privaten. —  
Prospecte gratis und franco.

Alleinige Fabrikanten \*  
**LEONHARDT & Co.**  
BERLIN, N.W. Schiffbauerdamm 3

## Patent-H-Stollen

Stets scharf!  
Kronentritt  
unmöglich!



Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

**Warnung:** Der grosse Erfolg, den unsere Patent-H-Stollen errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere stets scharfen H-Stollen nur von uns direct, oder in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (wie nebenstehend) ausgehängt ist.

== Preislisten und Zeugnisse gratis und franco. ==

### Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Störungen der Verdauung** etc. Zu haben in Beuteln à 25 u. 50 Pfg., so wie in Schachteln à 1 M., bei Conditoren **Lindenberger.**

— Jede Dame —  
versuche **Bergmann's**  
**Lilienmilch-Seife,**  
dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur Herstellung u. Erhaltung eines zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints ganz unerlässlich. Vorrätig à Stück 50 Pfennig bei  
Kaufmann **Emil Russ.**

## Gesucht wird

für den Bezirk Wildbad u. Umgegend von einer altrenommierten Weinhandlung eine tüchtige Persönlichkeit, Kaufmann, Wirt oder Küfer, welche den Verschleuss reingehaltener Weine von Mk. 30.— pr. 100 Liter an aufwärts entweder auf feste Rechnung oder auch gegen hohe Provision zu besorgen hätte. Reflektanten wollen sich schriftlich an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **A. B. 500** gefl. wenden.

## 3600 Mark

kann Jedermann verdienen. Offerten unter **Verdienst** an die **Deutsche Börsen-Zeitung, Berlin-Niederischönhof.**

Eine Sendung sehr schöne  
**Apfel- und Birn-Bäume**  
aus Norddeutschland ist bei mir eingetroffen und sehe geneigter Abnahme entgegen.

**Ernst Wacker,**  
Gärtner.

### Gruis'sches Augenwasser!

Schutz-Mark.  
Gesendet im Jahr 1785.

**General-Vertrieb  
Sicherer'sche  
Apotheke  
Heilbronn a/M.**

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

**Kein Geheimmittel,** daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.



Bildnis des ursprünglichen Erfinders.

in Wildbad bei Apoth. Dr. Metzger.

Schon am 3. u. 4. Dez. 1894  
Gewinnziehung der  
**Grossen Geldlotterie**  
Haupttreffer evtl.  
**500,000 Mark,**  
u. s. w. u. s. w. bares Geld.  
Original-Lose à 4,40 Mk.  
Porto und Liste 30 Pf. extra empfiehlt und versendet die

**Haupt-Agentur:**  
**Josef Scholl, Niederschönhausen b. Berlin.**

1200 deutsche Professoren und Ärzte  
haben Apotheker A. Flügge's  
**Myrrhen-Crème**  
geprüft, sich in 14-jährigen eingehenden Versuchen von dessen außerordentlicher Wirksamkeit überzeugt und selbstgen dabei warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 68592 in Deutschland patentirt und hat sich als überaus rasch, sicher wirkende und dabei absolut unschädliche

### Wundheilsalbe

bei Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schwellbildung (Wundstein) und sonstigen Hautverletzungen, sowie bei Hautleiden, Geschwüren etc. durch seine hervorragend antiseptischen, neubildenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. Flügge & Co. in Frankfurt a. M. versenden die 88 Seiten starke Broschüre mit den ärztlichen Zeugnissen gratis und franco. Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème, welcher von vielen Aerzten allen anderen Mitteln vorgezogen wird, ist in Tuben à Mk. 1.— in den Apotheken erhältlich, doch genügt für geringes Wundstein, kleinere Verletzungen etc. die Tube zu 50 Pfg. Die Verpackung trägt die Patentnummer 63592 tragen. Myrrhen-Crème ist der patentirte ölige Auszug des Myrrhen-Sarzes.

